



Lohn der umsichtigen Bienenhaltung

Von Alfred Schade, Bockhorn 10, 25436 Tornesch – info@bienenschade.de

Der Juni enthält den Tag der Sonnenwende der auf der Nordhalbkugel der längste Tag mit der kürzesten Nacht des Jahres ist.

Tracht

Nahrungsangebot: Raps, Faulbaum, Himbeere, Brombeere, Weißklee, Linden, Walnuss, Holunder, Linde, Weiderich, Gurke, Weidenröschen, Wicke, Katzenminze, Phacelia, Thymian, Hainblume, Fenchel, Distel, Bergklee, Bärenklau, Himbeeren, Schneebeere.

Die Bienen im Juni

Die Völker haben Mitte des Monats ihren Zenit erreicht. Volksstärke 50.000 Bienen. Eine Normalmaßwabe hat ca. 5.000 verdeckelte Brutzellen. Die Brutnester sind sehr ausgedehnt. Jetzt schlüpfen täglich 2.000 Bienen. Nach der Sommersonnenwende und die damit kürzer werdenden Tage verändert sich aber der Lebensrhythmus des Bienenvolkes. Der Schwarmtrieb lässt nach.

Arbeiten und Pflege an den Völkern

Die Völker befinden sich noch in der Vermehrungsphase. Sollten Völker jetzt noch Weiselzellen ansetzen reicht es oft diese einmalig auszubrechen.

Wenn aber nötig für Entlastung sorgen durch Schröpfen, entnehmen von Brutwaben. Es können noch Ableger gebildet werden. Wichtig ist weiterhin das Ausschneiden der Baurahmen zur Varroareduzierung.

Nach der Frühtracht-Honigernte ist unbedingt darauf zu achten, dass die Völker mehr als ausreichend Honigvorräte haben. Dazu belässt man den Bienen im Honigraum entsprechend viele Honigwaben. Manche Völker tragen alles an Vorräten in den Honigraum, und Brut ist reichlich vorhanden, da kommt es, wenn der Eintrag von drau-

ßen geringer ist, zu Engpässen in der Versorgung.

Also wer Bienen hungern, oder verhungern lässt, dem sollte Bienenhaltung untersagt werden, das ist noch harmlos ausgedrückt. Selbstverständlich ist immer auf genügend Raum bzw. freie Zellen zur Honigablagerung zu achten. Die Ablegerkontrollen, und die nötige Erweiterung der Ableger mit Waben und Mittelwänden sind fortzuführen. Ableger brauchen für eine zügige Entwicklung einen ständigen Futterstrom. Wenn keine Tracht vorhanden ist, werden die Jungvölker gefüttert. Ableger brauchen Polleneintrag. Standorte an denen Pollenmangel herrscht sind für Bienen ungeeignet. Es gibt Pollenersatzmittel zur Fütterung, diese halte ich aber für keine Lösung.

Die Varroa-Behandlung ist nach dem Schlupf der Brut (3 Wochen nach Bildung von Sammelbrutablegern) gewissenhaft durchzuführen. Das kann mit Milchsäure, oder Oxalsäure, nach Anweisung geschehen.



Farbige Zargen erfreuen unsere Augen, vielleicht auch das der Bienen.

DANA api MATIC 1000

Abfüllmaschine mit exklusiver Swienty Elektronik

Die DANA api MATIC 1000 ist eine moderne Abfüllmaschine. Sie ist mit einer Zahnradpumpe ausgerüstet welche aus Lebensmittelechtem Kunststoff besteht und mit Hilfe eines Planetengetriebes von einem kräftigen Gleichstrommotor angetrieben wird. Der Motor wird von einer Mikroprozessor basierten Elektronik gesteuert, welche auch für eine perfekte Antitropffunktion sorgt.



€1899,00
inkl. MwSt./ab Lager

Online shopping auf
www.swienty.com



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 09.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Rapshonigernte, Frühtrachternte

An Abenden mit schönem Wetter umgibt den ganzen Bienenstand ein wunderbarer Duft. Ein leises Rauschen ist zu vernehmen. Auf den Flugbrettern und der Frontseite der Beuten fächeln die Bienen die feuchte Stockluft aus den Fluglöchern heraus. Werden die Völker gewogen stellt man plötzlich eine Gewichtsabnahme fest, das durch das Herausfächeln des Wassers herrührt, der Nektar wird zu Honig umgearbeitet. Nach dem Ende der Rapsblüte steht die Raps-Honigernte bei uns an. Einige Tage nach der Rapsblüte sollte der Honig aus den Völkern. Bitte nicht zu lange warten, Rapshonig wird durch den hohen Glukoseanteil schnell fest, dann geht er nicht mehr aus den Waben. Natürlich sollte der Honig mit einem Refraktometer auf sein Wassergehalt messen werden. So teuer ist das Messgerät nicht. Soll der Honig in D.I.B.-Qualität vermarktet werden darf der Wassergehalt max. 18% betragen (Heidehonig max. 21,4 %). Das ist weniger, als laut Honigverordnung der Honig allgemein, max. 20%, Heidehonig 23%, haben darf. Wasserarme Honige sind reifer, sind weniger gärungsgefährdet und besitzen ein volleres Aroma.

Vorbereitungen zur Honigentnahme und Honigschleuderung

Erst einmal werden der Schleuderraum und alle Geräte gesichtet und gereinigt. Dazu gehört:

- Ist die Schleuder technisch in Ordnung (Probelauf machen) und gereinigt



Refraktometer. Es nutzt dafür das Verhalten von Licht am Übergang zwischen einem Prisma mit bekannten Eigenschaften und dem zu prüfenden Stoff, hier Honig.

- Sind genug Abfüllbehälter vorhanden
- Sind alle Honigsiebe, in Ordnung und sauber
- Entdeckungsgeschirr und Entdeckungsgabel (-geräte) da, vorhanden und sauber.
- Ist der Honigrührer getestet und sauber.
- Ist der Schleuderraum gereinigt und im vorschriftsmäßigen Zustand
- Ist das Auto bzw. Transporter, Anhänger sauber.

Die Honigernte soll Spaß machen, bei mangelhaften Equipment entsteht Frust. Stress bei der Ernte ist „Positiver Stress“ und der ist gesund!

Es ist gut noch einmal einen Blick auf die Hygienevorschriften zu werfen.

Die Lebensmittelhygiene-Verordnung (LMHV) besagt, dass jede/r Imker oder Imkerin ein Konzept zur Wahrung der Hygiene im Betrieb erstellen muss. Bitte mal unter www.die-honigmacher.de nachschauen!

Die Honigentnahme aus den Völkern

Bei mir befinden sich nur unbebrütete Waben und neu ausgebaute Waben im Honigraum.

Die Honigräume sind durch ein Absperrgitter vom Brutraum getrennt. Ohne Absperrgitter gibt es Brut im Honigraum, das ist meine Erfahrung. Das bedeutet dann Mehrarbeit, da Waben mit Brut aussortiert werden müssen. Die obersten Zargen enthalten den ältesten Honig, er ist ein bis zwei Wochen älter und neigt daher früher zum Kristallisieren. (Honig kandiert nicht, denn Kandieren heißt

Lebensmittel haltbar machen mit Zucker). Diese Honigräume werden als erstes abgeräumt. Ich verwende keine Bienenfluchten. Das ist mir viel zu aufwändig, erst alle Stände abfahren (diese liegen weiter auseinander) die schweren Honigräume hochwuchten, und zur Ernte noch einmal alles abfahren. Außerdem sind in diesen Räumen mit den verdeckelten Honigwaben fast keine Bienen vorhanden. Manchmal gibt es vereinzelt Drohnenbrut in den Honigräumen, diese stammt dann von eierlegenden Arbeitsbienen.

Bei mir ist der Ablauf ist folgender:

Als erstes werden alle Völker gewogen, mit Kreide wird das Gewicht, Volknummer und Standkürzel auf die Frontseite der Zargen geschrieben.

Für die Gewichtsermittlung und Dokumentation werden mit dem Smartphone Aufnahmen gemacht. Das geht schnell und einfach.

Da ich kein Riese bin, habe ich einen standfesten Hocker mit zum Stand, das erleichtert mir das Anheben und Abnehmen der Honigzargen. Erst wird die 4. Zarge der Völker abgeräumt.

Dazu fege ich die Bienen von jeder Honigwabe in die verbleibende 3. Zarge. Zwei Besen sind mit dabei, einer liegt zur Reinigung im Wassereimer. Diese Waben werden in eine daneben stehende Leerzarge (mit Deckel), die auf einer Futterzarge steht eingehängt. Die nun leere Honigzarge wird abgenommen, und auf die nun volle, daneben stehende Zarge gestellt. Das Volk wird wieder geschlossen. So werden alle 4. Zargen eines Standes abgeräumt. Ich schau dabei nicht in die Brutzargen und schneide auch keine Drohnenwaben. Das bringt nur alles durcheinander und der Ablauf ist gestört. Habe ich alle Völker eines Standes durch, lade ich alle Honigzargen auf den Anhänger, natürlich geschlossen und gesichert.

Dann bitte ich meine Bienen um Verzeihung! Jetzt wiege ich einmal alle Völker durch, für die Dokumentation, wie oben beschrieben. Durchs Gelände zu fahren mit dem Anhänger soll man tunlichst vorsichtig. Wabenbruch und ausgelaufener Honig ist ärgerlich! So fahre ich alle meine Stände ab, entweder in einem Rutsch, oder in mehreren Etappen.

Habe ich diese Zargen alle ausgeschleudert beginnt der 2. Teil, die Entnahme des Honigs aus der 3. Zarge.



Skala zeigt 16% Wasser.



Gefüllte Honigraumzarge, mit verdeckelten Honigwaben. Dieser Honig ist schleuderreif.

Wenn es so aus den Waben tropft ist das Nektar, kein Honig!

Die ausgeschleuderten Zargen werden mit zu den Ständen genommen. Dort werden nun die 3. Zargen abgeräumt. Dazu werden die 3. Zargen abgehoben, die Zargen mit den geleerten Honigwaben werden dafür aufgesetzt, die Honigzargen wieder (als 4. Zarge) oben aufgestellt.

Nun können die Honigwaben entnommen werden. Die Bienen fege ich von den Honigwaben in die 3. Zarge ab. Alle Völker stehen danach auf 3 Zargen. Jetzt wird nochmals gewogen, und dokumentiert (wie oben beschrieben). Ich nehme dieses Gewichte, plus das Gewicht einer Zarge mit leeren Honigwaben, subtrahiere dieses Gewicht vom Gesamtgewicht der ersten Wägung (Gesamtgewicht der 4 zargigen Völker). Nun habe ich die Honigleistungen der einzelnen Völker. Alles speichere ich auf meinem Smartphone. Diese Gewichte trage ich später

in die Tabelle für meine Diagramme ein. (Siehe Monatsbetrachtung Februar).

Gewinnung von Honig bis zur Abfüllung

Honigschleudern und Abfüllung

Alle Waben werden bei mir von Hand mit einer Entdeckelungsgabel entdeckelt. Vom Entdeckeln mit der Heißpistole halte ich gar nichts. Die Waben leiden, weil offene, nicht ganz gefüllte Zellen wegschmelzen, eingedrückte Zellen müssen sowieso mit der Gabel geöffnet werden. Dass der Honig bei der über 100°C Heißluft nicht leidet, glaube ich jedenfalls nicht. Bei mir läuft der Honig durch ein Doppelsieb direkt in die Honigtonne (Hobbock). Nach 2 Tagen schau ich mir die Honig-Oberflächen in den Tonnen an. Wachsteilchen und Unreinheiten, wenn vorhanden, werden entfernt. Ich schäume keinen Honig ab.

Es ist selten ein klein wenig Schaum auf den Oberflächen. Woher der viele Schaum auf den Honigen bei manchen Imkern kommt verstehe ich nicht so ganz. Jedenfalls wird der Rapshonig dann sofort gerührt. Einmal am Tag reicht. Der Rapshonig wird oft sehr schnell fest, da kann es passieren, dass der Rührer am nächsten Morgen in der Tonne feststeckt. Ich lasse den Honig in den Tonnen fest werden, und fülle nicht gleich in Gläser ab. Bei mir wird der Honig später im Wärmeschrank bei Stocktemperatur (36°C) aufgetaut. Danach wird er einmal durchgerührt und in D.I.B.-Gläser abgefüllt. Dieser Rapshonig ist dann nicht cremig son-



Mein Entdeckelungsgeschirr, ein Eigenbau aus Edelstahl. Durch das eingelegte Absperrgitter läuft der Tropfhonig gut ab.



Handrührer „Auf und Ab“.



Robuster Rührer mit Getriebe und Drehzahlsteuerung.



dern etwas fester, schmalzig würd ich sagen. Meine Kunden freut es.

Die anderen Frühjahrshonige, von meinen Ständen, lasse ich länger in der Tonne stehen ohne sie zu rühren. Rühren macht keinen Sinn, wenn sich noch keine Kristalle gebildet haben die zerschlagen werden sollen.

Ein 2-Hand Rührwerk mit Getriebe, wie ich ihn habe hat 1500 Watt. Er stammt aus einem Baufachgeschäft ist preiswert und robust. Den Gewindeanschluss der zugehörigen Mischspirale habe ich abgesägt und die Edelstahlrührspirale angelötet.

Honigabfüllung und Eichgesetz

Der Gesetzgeber verlangt, dass die Abfüllmenge auch tatsächlich im Honigglas vorhanden ist.

Ab 1. Januar 2015 gilt ein neues Mess- und Eichgesetz (und die Mess- und Eichverordnung). Das Eichgesetz fordert, dass Waagen im gewerblichen Verkehr zugelassen und geeicht sein müssen. Der Verkauf von Honig durch einen Hobby-Imker ist ein gewerbliches Inverkehrbringen im Sinne des Gesetzes. Damit unterliegt der Verkauf dem Eichgesetz, und die verwendete Waage muss zugelassen und geeicht sein. Eigenhändige Reparaturen oder Veränderungen an der Waage führen zum Erlöschen der Eichung und sind nicht zulässig. Eine Waage muss in regelmäßigen Abständen durch ein Eichamt kontrolliert und nachgeeicht werden.

Lässt man seine Waage nicht nacheichen, so begeht man eine Ordnungswidrigkeit. Die Durchführung oder Überwachung der Eichungen ist Aufgabe der Eichämter der Bundesländer.

Mitarbeiter der Eichämter machen Kontrollen auf den Wochenmärkten. Sie sind auch berechtigt, Ihre Räume, in denen Sie Honig abfüllen, unangemeldet zu betreten und Ihre Waagen zu kontrollieren.

Bienenzuchtberater J. Pardey
Tel. 0152 / 01 37 51 81

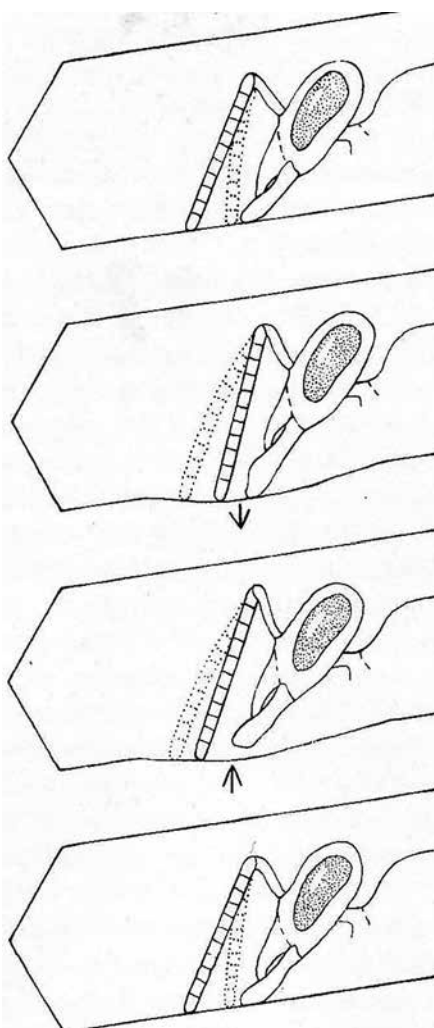
Beratungszeiten:
telefonisch montags bis freitags
von 8:00 bis 10:00 Uhr

Was unsere Bienen alles so können

Öfter schaue ich ins Lexikon für Bienenkunde.

Was ich da gefunden habe, löste wieder mal meine Bewunderung für unsere Bienen aus. Die Zellwandstärke der Zellen (beim Wabenbau) wird ständig von den Bienen kontrolliert. Als Messinstrument dienen den Baubienen ihre Fühler. An ihren Spitzen befinden sich Tastzellen, in deren Zentrum eine Spießborste liegt, die in die Zellwand gestochen wird. Während nun mit den Mandibeln die Zellwand eingedrückt wird, registrieren die Fühlerspitzen die Gegenbewegung. Dieser Schwingungsvorgang ist von der Zellwandstärke abhängig.

Das ist doch toll, oder?



Prüfung der Zellwandstärke. Mit den Fühlerspitzen wird die Rückschwingung einer durch die Vorderkiefer eingedellten Stelle der Zellwand gemessen. Nach LINDAUER u. MARTIN.

Jungimker Matthias hat noch was zu sagen:

Was sind die richtigen Königinnen für Anfänger?

Es gibt Standbegattete-, Belegstellenbegattete-, Inselbegattete-, Königinnen. Leistungszucht Königin, was ist denn nur die richtige Königin für einen Jungimker?

Die Preise von bis und noch mehr, dann werden sie auch noch per Post versendet, wenn man rechtzeitig welche bestellt hat. Brauche ich als Anfänger die Superkönigin vom Züchter?

Ist meine Königin denn gar nichts wert? Auch als Anfänger sollte man sich die Zeit nehmen und sich einfach mal vor die Beute setzen und zuschauen. Was ist mir denn wichtig?

Mir ist wichtig, dass es meinen Bienen gut geht. Daher bringe ich sie auf einen schönen Standplatz mit guter Tracht. Gesund sollen sie sein, daher rechtzeitig die Milben bekämpfen. Erfreuen möchte ich mich an den Bienen. Für mich reicht erst einmal die Königin vom eigenen Volk. Später kann es vielleicht die eine oder andere Königin vom Züchter sein. Ich finde es gut und interessant, wenn sich Züchter mit der Arterhaltung befassen. Zurzeit ist es aber für mich nicht zu unterscheiden was eine perfekte Königin haben muss, und was nicht. Daher verlasse ich mich da auf meine Bienen, die machen es sicher richtig.

Es gibt ja noch einen Lehrgang an der Imkerschule über Königinnenzucht, da werde ich mal nächstes Jahr reinschnuppern. Zum Züchten wird es sicher nicht langen, aber schon ein wenig mehr sehen, und erkennen, kann man dann sicherlich, wenn die Queen vorbei krabbeln. Fürs Erste langt es mir, wenn ich noch ein wenig Honig als „Dankeschön“ für meine Pflege bekomme. Ein Glas Honig für Oma, das wäre auch prima.

**Redaktionsschluss
für die Juli-Ausgabe ist
Montag, der 6. Juni!**

**Bitte beachten Sie,
dass nach Redaktionsschluss
eingehende Mitteilungen
keine Berücksichtigung
mehr finden können!**